



forum der
rudolf steiner schule
bern ittigen langnau

forum

forum 1 2022

rudolf
steinerschule
bern
ittigen
langnau

AZB
PP / Journal
CH-3063 Ittigen

Medienmündigkeit

editorial

Muss jetzt wirklich auch das forum die Medien zum Thema machen? Reicht es nicht, dass gefühlt an jedem zweiten Elternabend darüber gestritten wird?

Liebe Leserin, lieber Leser

Das forum «muss» natürlich nicht – aber es will! Wir sind der Meinung, dass das wichtig und gerechtfertigt ist. Mehr noch: Wir haben entschieden, das breite Themenfeld der Medienkompetenz bzw. Medienmündigkeit und den Umgang mit digitalen Medien zum Jahresthema zu machen. Wir hoffen natürlich, dass Sie nun trotzdem weiterlesen und in dieser und den nächsten Ausgaben Anteil nehmen an unserem Vorhaben, den Themenkomplex aus ganz verschiedenen Perspektiven zu beleuchten.

Den Auftakt bildet der Schwerpunktartikel der vorliegenden Nummer. Darin werden der Hintergrund und die Zielsetzungen des neuen Medienkonzepts unserer Schule vorgestellt. Sie erhalten einen Einblick in die

pädagogischen Grundüberlegungen, auf denen das Medienkonzept basiert, und einen Überblick über die Themen, welche das Konzept aufgreift. Auch die Porträts in den Rubriken Eltern- und Ehemaligenforum weisen einen engen Bezug zur Medienthematik auf. Die folgenden «forum»-Ausgaben dieses Jahres werden sich dann vermehrt mit der Umsetzung des «Medienlehrplans» im Schulalltag befassen. Auch auf die konkrete Nutzung von digitalen Möglichkeiten im (Fern-)Unterricht wird in einer späteren Ausgabe näher eingegangen.

Neben dem Einstieg ins Jahresthema «Medien» finden Sie in der vorliegenden Ausgabe viele analoge Eindrücke, beispielsweise in den Beiträgen zum Bauernpraktikum, zum Sozialeinsatz in Bosnien oder zur Exkursion von Langnau bis zum Schloss Burgdorf.

Wir wünschen Ihnen viel Lesevergnügen!

Michael Müller

inhalt

Zu den Bildern:

Bewegung im Freien, in der Eurythmie und die Fliegende 9. Klasse.

Schwerpunkt

Medienmündigkeit als Ziel unseres Medienkonzepts
(Michael Müller) 3

Elternforum

«Jugendliche brauchen Unterstützung, um sich der Fake News und Gefahren im Netz bewusst zu werden» (Marisa Frey) 6

Ehemaligenforum

Vom Registerkärtchen zum Smartphone
(Jonas Maria Amrein) 8

Bern Ittigen Langnau

«Ich habe mich innerlich stets geweigert, Erzieher zu sein» (Daniel Aeschlimann) 10

«Diese Schule bedeutet für mich, Menschsein zu dürfen» (Delphine Stalder) 11

Zum Jubiläumsjahr ein «WEGE»-Projekt
(Martin Suter) 13

Bei Konflikten kann die Ombudsstelle unterstützend vermitteln (Philippe Häni) 14

Schule in Bern

Aus dem Landwirtschaftspraktikum der 9. Klasse
(Regula Bitter/Luna Wenger) 16

Schule in Ittigen

Die 11i auf den Spuren religiöser Vielfalt in Bosnien
(Renate Fahrni/Claudine Burkhard) 18

Verabschiedung von Peter Doerfel (Martin Suter) 20

Schule in Langnau

Nume nid gsprängt, aber gäng echly hü
(Barbara Häfliger/David Joss) 21

Kollegiumsportrait

15 Fragen an Stefan Werren 22

Rückblick

Elternaktivitäten als Begegnungsort
(Gerhard Schuwerk) 24

Ausblick

Agenda 26

Elternmitarbeit

7 W-Fragen an Adrian von Allmen 28

Steinerzitat

Zur Technik und ihren Herausforderungen
(Urs Dietler) 29

Schülerinnen- und Schülerforum

«Eine Erfahrung, auf die ich gerne zurückblicke!» 30

schwerpunkt I

Elektronische Medien und die entsprechenden Geräte sind aus dem heutigen Alltag kaum mehr wegzudenken. Unsere Kinder und Jugendlichen wachsen in einer stark von digitalen Medien geprägten Welt auf, und sie werden auch in dieser bestehen müssen. Dieser Tatsache muss sich heute jede Schule stellen, um adäquat auf die aktuellen Herausforderungen und Erwartungen reagieren zu können. Aber was braucht ein Kind, damit es in einer technisch und medial geprägten Welt physisch gesund aufwachsen und seelisch erstarren kann? Wie lernt das Kind die Medienwelt verstehen und sinnvoll und verantwortungsbewusst handhaben?

Das neue Medienkonzept der Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau ist ein Versuch, diese nicht einfachen Fragen zu beantworten. Es wurde von einer eigens dafür mandatierten Arbeitsgruppe, bestehend aus Lehrpersonen und ElternvertreterInnen aller drei Schulstandorte sowie einem Vorstandsmitglied, erarbeitet und soll im Umgang mit Medien den zentralen Orientierungsrahmen für unsere Schulgemeinschaft bilden. Eine wiederum sehr unterschiedlich zusammengesetzte Umsetzungsgruppe ist derzeit damit beauftragt, die konkrete Übertragung dieser Grundlage in den Schulalltag vorzubereiten und zu begleiten.

Mit dem Begriff der Medienmündigkeit werden die Ziele hochgesteckt. Diese gehen weit über eine kompetente Handhabung von elektronischen Geräten hinaus, wird doch ein bewusster, selbstbestimmter und verantwortungsvoller – eben mündiger – Umgang mit den Möglichkeiten der digitalen Technologien angestrebt.

Mit dem Begriff der Medienmündigkeit werden die Ziele hochgesteckt. Diese gehen weit über eine kompetente Handhabung von elektronischen Geräten hinaus, wird doch ein bewusster, selbstbestimmter und verantwortungsvoller – eben mündiger – Umgang mit den Möglichkeiten der digitalen Technologien angestrebt.

Menschenkundliche und medienpädagogische Überlegungen

Das Interesse für und die Offenheit gegenüber unterschiedlichsten Zeitphänomenen sind wesentliche Merkmale von Rudolf Steiners Pädagogik. Von ebenso zentraler Bedeutung ist das dem pädagogischen Verständnis zugrunde liegende Menschenbild – basierend auf der Ganzheit von Seele, Geist und Körper sowie der Berücksichtigung altersbedingter Entwicklungsphasen. Im Medienkonzept sind diese Kerngedanken fest verankert und dienen als Orientierung für

unsere Überlegungen: Welche konkreten Kompetenzen müssen die Schülerinnen und Schüler im Verlauf ihrer schulischen Laufbahn erwerben? Und wann sind sie aufgrund ihrer körperlichen und seelischen Entwicklung dazu bereit?

Die zu erwerbenden Kompetenzen ergeben sich unter anderem aus dem Lehrplan 21, dessen Zielsetzungen grundsätzlich auch für unsere Schule verbindlich sind. Eine wichtige Hilfestellung bei der Erarbeitung unseres Medienkonzepts war der Rahmenlehrplan der Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen in der Schweiz und Liechtenstein, «Digitale Medien und informatische Bildung». Dieser enthält einen sorgfältigen Abgleich mit dem Lehrplan 21 und führt die komplette Bandbreite der in der direkten informatischen Bildung zu erwerbenden Kompetenzen auf, welche von den grundlegenden Anwenderkompetenzen über den bewussten Umgang mit medialen Information bis zu einem vertieften technischen Verständnis und den Grundlagen des Programmierens reichen.

Die Beantwortung des «Wann» ist für die Rudolf Steiner Pädagogik von entscheidender Bedeutung, da sich diese in all ihren Bestrebungen immer an den Entwicklungsschritten der Kinder und Jugendlichen orientiert. Es ist daher unumgänglich, medienpädagogischen Überlegungen entwicklungspsychologische und menschenkundliche Erwägungen voranzustellen. Oder wie Dr. Edwin Hübner es ausdrückt: «Es muss vom heranwachsenden Menschen aus überlegt werden, wann es sinnvoll ist, auf den verschiedenen Feldern der Medienkompetenz bestimmte Fähigkeiten mit den Kindern zu erüben» (E. Hübner in: «Struwelpeter 2.0, Medienmündigkeit und Waldorfpädagogik», Arbeitskreis Medienmündigkeit und Waldorfpädagogik im Bund der Freien Waldorfschulen, Stuttgart, 2015).

Von der analogen zur virtuellen Welt

Das Medienkonzept unserer Schule orientiert sich an den pädagogischen Überlegungen von Dr. Edwin Hübner. Dieser unterscheidet zwischen direkter und indirekter Medienpädagogik. Mit dem Begriff der indirekten Medienpädagogik wird grundsätzlich ein ganz bewusster Verzicht auf digitale Medien während der ersten Schuljahre verbunden. Diesem Verzicht liegt

die Überlegung zugrunde, dass Kinder in den ersten Lebensjahren genügend Raum brauchen, um grundlegende Fähigkeiten zu erlernen und so den Anforderungen des Lebens begegnen zu können. Während der frühen Kindheit gehört dazu die Ergreifung des eigenen Körpers als Instrument, die Herstellung einer unmittelbaren, sinnlichen Beziehung zur Umwelt und der Aufbau von Bindungen. Im Verlauf der Kindheit kommen die Entwicklung der Fantasie und des Vorstellungsvermögens, der Aufbau von Beziehungen sowie die Entwicklung des Selbstwertgefühls hinzu. Die Jugendjahre sind geprägt durch die Entwicklung der Autonomie im Denken, Fühlen und Wollen und dem Erwerb des Selbstbewusstseins. Der pädagogische Weg führt demnach von der direkten, unmittelbaren Erfahrung über das differenzierte Betrachten und Beschreiben hin zur Urteils- und Begriffsbildung. Die vielfältigen Lernbereiche, die sich im breiten Fächerkanon spiegeln und gewissermassen das Bild einer Rudolf Steiner Schule prägen, sind auch für den Aufbau der Medienkompetenz unverzichtbar.

Dieser Ansatz wird auch durch neurobiologische Beobachtungen bekräftigt. In der Publikation «Gesund aufwachsen in der digitalen Medienwelt. Eine Orientierungshilfe für Eltern und alle, die Kinder und Jugendliche begleiten» (Diagnose: Media, 2018) drückt Jesper Juul

es folgendermassen aus: «Die Sinne des Kindes und vor allem das Gehirn entwickeln sich umso besser, je reichhaltiger die Kinderjahre mit Bewegungsaktivitäten – laufen, klettern, purzeln, balancieren – gefüllt werden, je intensiver sich das Kind mit analogen Dingen seiner natürlichen Umwelt, mit seinen Mitmenschen, Tieren und Pflanzen auseinandersetzen kann. Ein Zurechtkommen in der analogen Welt ist grundlegend für das Zurechtkommen in der virtuellen Welt.»

Im Bericht «Aufwachsen im digitalen Zeitalter» geht auch die Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ) der Frage nach, welche Kompetenzen Kinder und Jugendliche in einer digitalen Welt benötigen. Die Antwort kann durchaus als Bestätigung der bisherigen Ausführungen verstanden werden: «Künftige Arbeitskräfte müssen das können, was Maschinen nicht können: Kreativität, Problemlösungsfähigkeiten und Sozialkompetenzen» (EKKJ, 2019).

Die Förderung genau dieser Kompetenzen über die Schaffung eines Lernumfelds, in dem jede Schülerin und jeder Schüler sich seinen persönlichen Möglichkeiten und seinem Entwicklungsstand entsprechend zu einem reifen, mündigen, urteilsfähigen, sozialen und selbständigen, freien Menschen entwickeln kann, ist seit mehr als hundert Jahren Ziel der Rudolf Steiner Pädagogik. Diese «Erziehung zur Freiheit» hat im



digitalen Zeitalter nichts an Sinn und Bedeutung verloren. Aus obenstehenden Überlegungen wird klar, dass ein grosser Teil dieser Kompetenzen in Form der indirekten Medienpädagogik erworben wird.

Medienmündigkeit setzt aber natürlich auch einen kompetenten Umgang mit den aktuellen Technologien voraus. Das Medienkonzept wird deshalb auch den direkten Medienkompetenzen gerecht, die heute auch an jeder Steinerschule erarbeitet werden müssen. Kernstück des Medienkonzepts ist ein umfangreicher Lehrplan mit präzisen Lernzielen und Inhaltsangaben für die direkte Umsetzung im Unterricht. Darin enthalten sind sowohl die Aspekte der indirekten Medienpädagogik als auch die zu erwerbenden Kompetenzen im Rahmen der konkreten informatischen Bildung. Ausgabe 2 / 2022 des forums wird sich mit diesem Teil des Medienkonzepts vertieft auseinandersetzen und die konkrete Umsetzung des Medienlehrplans im Unterricht vorstellen.

Prävention und Elternzusammenarbeit

Medienkompetenz und Medienmündigkeit müssen zwar in der Schule thematisiert und erworben werden, aber nicht nur: Kinder und Jugendliche sind heute insbesondere im auserschulischen, familiären Rahmen permanent mit Medien verschiedenster Art in Berührung.

Aus diesem Grund ist ein sorgfältiges, transparentes Zusammenspiel von Eltern und Schule unabdingbar. Diesem Aspekt trägt das Medienkonzept mit konkreten Hinweisen für die Elternarbeit Rechnung.

Auch für die gezielte Präventionsarbeit – mit den Eltern, aber auch mit den Kindern und Jugendlichen selber – zeigt das Medienkonzept konkrete Empfehlungen auf. An jedem Standort haben sich Lehrpersonen bereits gezielt weitergebildet, um diese Verantwortung kompetent wahrnehmen zu können. Chancen und Risiken der digitalen Medien sollen regelmässig Thema an Konferenzen und Elternabenden sein, periodische Veranstaltungen mit externen Fachpersonen kommen ergänzend hinzu.

Als Mitglied der Arbeitsgruppe, welche das Medienkonzept erarbeitet hat, und auch der neuen Umsetzungsgruppe, die für deren Implementierung und Realisierung federführend ist, blicke ich nicht ohne Stolz auf unser Medienkonzept. Ich glaube, dass es einen hervorragenden Leitfaden bietet für einen bewussten, zurückhaltenden und doch zeitgemässen Umgang mit dem Thema und sowohl die Lehrpersonen als auch die Elternschaft darin unterstützt, den Kindern und Jugendlichen den Aufbau einer umfassenden Medienmündigkeit zu ermöglichen.

Michael Müller

Michael Müller,
Verantwortlicher für die
Öffentlichkeitsarbeit im
Vorstand und Mitglied
der Arbeitsgruppe zur
Umsetzung des
Medienkonzepts.





Matthias, du bist für den IT-Support der Rudolf Steiner Schule Bern Langnau Ittigen zuständig. Was gehört alles zu deinem Aufgabenbereich?

Begonnen hat das Ganze mit dem Anwendungs-Support des Sekretariats Langnau, wenn etwa ein Programm nicht funktioniert hat. Später erweiterte sich meine Aufgabe auf das Aufrüsten von Laptops für die Schüler und Schülerinnen. Vor einiger Zeit kristallisierte sich dann heraus, dass für alle drei Standorte ein neues IT-System gefunden werden musste, welches dann mit Beginn der Pandemie eingeführt wurde. Von diesem Zeitpunkt an hatte ich dann den Lead im IT-Bereich über alle drei Standorte.

Wie viel Zeit investierst du in diese ehrenamtliche Arbeit?

Momentan ist das etwa ein halber Tag pro Woche. Es gibt aktuell noch viel zu tun im Bereich der Sicherheitsvorkehrungen. Wenn das dann auch aufgegleist ist, wird es vermutlich etwas weniger aufwendig werden.

Du begleitest auch staatliche Schulen im Bereich der elektronischen Medien. Wo bestehen da Unterschiede zu unserer Schule?

Ich begleite grössere Schulen, auch Universitäten. Dort läuft es recht anders, da der ganze Unterricht medienlastiger ist und die Geräte konstanter benutzt werden. An der Schule in Langnau spürt man deutlich, dass sich niemand so wirklich den digitalen Medien widmen mag. Da rüste ich jeweils im Herbst die vorhandenen Geräte auf, damit z. B. eine Word-Anwendung in einer Epoche benutzt werden kann. Gegen den Frühling kommen die Geräte dann ins Regal und warten dort aufs nächste Aufrüsten im Herbst.

Natürlich gibt es an den staatlichen Schulen auch viel mehr Geräte. Ich finde es krass, wie stark der Einsatz der digitalen Medien dort Einzug gehalten hat. Für mich wäre ein Mittelweg zwischen den beiden Schulsystemen wohl ideal.

Welche Wünsche hast du als Vater an unser Medienkonzept?

Für mich wäre das Ziel des Konzepts, die Schüler und Schülerinnen zu einer Mündigkeit zu führen, welche ein sicheres und möglichst gefahrloses Bewegen im Internet ermöglicht, und dass die Jugendlichen Freude an den Vorteilen dieser neuen Möglichkeiten erhalten.

Fliessendes Tastaturschreiben finde ich ehrlich gesagt weniger wichtig; wenn jemand das beruflich braucht, kann man sich das innert sehr kurzer Zeit selbst aneignen. Aber Medien generell zu hinterfragen, sich der Fake News und der Gefahren im Netz bewusst zu werden, dabei brauchen Jugendliche Unterstützung, welche oft von den Eltern zuhause nicht gewährleistet werden kann.

Welche Bedenken, welche Chancen siehst du im Zusammenhang mit der Nutzung der neuen Medien im Unterricht?

Bedenklich finde ich, wenn der ganze Schulbetrieb lahmliegt, wenn mal das WLAN nicht funktioniert. Basale Anwenderkenntnisse am PC zu lernen, ist aber sicher nicht schlecht und auch zeitgemäss.

Du bist Vater von vier Kindern im Alter von 10 bis 18 Jahren. Ist das Thema Mediennutzung gross bei euch zu Hause?

Natürlich ist die Thematik auch bei uns ein stetiger Begleiter. Wir versuchen es so zu handhaben, dass die Kinder ihre Bedürfnisse formulieren und wir dann im Gespräch schauen, was möglich ist. Dann gibt es eine Vereinbarung, z. B. über die Bildschirmzeit.

Der IT-Support ist nicht dein einziges Engagement an der Schule. In welchen anderen Bereichen bist du noch aktiv?

Am liebsten engagiere ich mich bei Lagern oder Ausflügen, weil ich dann direkten Einblick in die Lebenswelt unserer Kinder habe! Ich bin dann näher dran, fühle den Puls des Schulalltags.

Daneben helfe ich gerne bei Umbauarbeiten mit und bin im OK des jährlichen Sponsorenlaufs der Schule Langnau.

Was gibt dir die Kraft und den Schwung, dich nebst deinem 90%-Job so stark in den Elternaktivitäten zu engagieren?

Wir haben das Glück, dass wir unser Leben mit meinem 90%-Anstellungspensum finanziell stemmen können. Deshalb bleibt uns viel Zeit, welche wir gerne ins Engagement für die Schule investieren. Die Kinder verbringen so viel Zeit in der Schule, da ist es eine riesige Chance, auch an diesem Bereich teilhaben zu dürfen!

Interview und Textarrangement: Marisa Frey

Matthias Hartmann
ist Schulvater am
Standort Langnau und
an der IMS Ittigen.





ehemaligenforum

Damals. Damals Vom Registerkärtchen
meint nicht vor zum Smartphone

100 Jahren. Mit damals meine ich, als ich zur Schule ging. Zugegeben, zwar im letzten Jahrtausend. Nehmen wir das Jahr 1997. Ich besuchte die 10. Klasse in Ittigen. Jeden Dienstagnachmittag bin ich mit meiner Schwester in die Kornhausbibliothek gegangen, um die ausgeliehenen Bücher, hauptsächlich Comics, zurückzugeben und neue für eine Woche auszuleihen. Beim «Auschecken» gab es in jedem Buch einen auf der Innenseite des Umschlags eingeklebten Streifen, auf dem die Bibliothekarin mit einem Stempel das aktuelle Datum eintrug, um anschliessend mein Registerkärtchen in einer langen ausziehbaren Schublade zu erstöbern, darauf die Buchtitel verzeichnete und mich mit einem freundlichen Lächeln und den Worten «bis nächste Woche» verabschiedete. Das war normal. Etwa zur gleichen Zeit schenkten mir gute Freunde meinen ersten Computer, einen Atari. Ich war der Erste in der Klasse, der einen Computer besass, und selbstverständlich prahlte ich damit. Bei jedem Start musste ich das Betriebssystem und die zur gewünschten Tätigkeit erforderliche Software aufspielen. Mit diesem Atari verfasste ich mein erstes digitales Epochenheft und gab dieses mit glänzenden Augen am Ende der Epoche Frau Burkhard ab. Ich glaube, meine Anfrage musste durch die



IMS-Konferenz bewilligt werden. Schön, haben wir heute noch analoge Epochenhefte. Damals gab es in der Schule eine Telefonkabine. Nach dem Pausenläuten rannten wir dorthin, um zumindest im ersten Drittel der Schlange der Mitteilungsbedürftigen stehen zu können. Wer kein Münz dabei hatte, musste wieder gehen. Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich mit meinem Klassenlehrer im Kopierraum, wo noch kein Kopiermonster mit Seiteneinschub, USB-Funktion und Scan-Modus stand, Blaupausen erstellte. Natürlich wurde von Hand gekurbelt. Es gab keine Diskussionen über den Farbton der Sonne, die Monochromie des Blaus war gegeben. Wer es farbig wollte, der zog seinen Caran d'Ache-Kasten aus dem Pult. Das war normal. Mein Leben, unser Leben wurde vor rund 70 Jahren durch die Erfindung und Perfektionierung eines Bauteils, wie die Erhellung der Welt durch die Glühbirne von Edison, für immer verändert. Ob Brillenträger oder brillenlos, «google» bestimmt unsere digitale Kurz- und Weitsicht. Die Wolke als Wetterereignis transformierte zur «Cloud» als Datenpool. Das Kilobyte wuchs zum Terabyte. Es gibt keine Bedienungsanleitung mehr, es wird «ge-you-tubed». Wer heute noch «snake» spielt, hat den Anschluss verpasst. Wer nicht mitmacht, gilt als Aussteiger. Widerstand ist zwecklos.

Jonas Maria Amrein

Jonas Maria Amrein,
Geologe / Geochemiker,
ehem. Steinerschüler 1998
in Ittigen. Seit 2017 IMS-
Lehrperson in den Fächern
Geologie, Geografie,
Chemie, Physik, Biologie
und Mathematik.

Anlässlich der letzten jährigen Schultagung zum 75.-Jahr-Jubiläum haben verschiedene Referierende ihre Sichtweise auf drei Fragen preisgegeben. Wir werden in dieser und den kommenden Ausgaben diese schönen und wertvollen Kurzreferate abdrucken. Den Anfang machen Daniel Aeschliemann und Delphine Stalder.

Daniel, was bedeutet für dich die Rudolf Steiner Schule?

Ich habe fast 40 Jahre an dieser Schule unterrichten dürfen, deshalb verstehen Sie bestimmt meine Antwort: Fast alles!

Was ist dir wichtig an der Schule?

Dass es sie gibt, und das hoffentlich noch mindestens weitere 75 Jahre!

Steiner wurde einmal gefragt: «Wo ist das Buch, worin die Pädagoginnen und Pädagogen lesen können, was Pädagogik ist?» Seine Antwort lautete: «Das sind die Kinder und Jugendlichen selbst!»

Es ist wichtig, dass die Lehrkräfte lernen, die Kinder und Jugendlichen «lesen zu können». Lesehilfen finden wir in Steiners Menschenkunde, im Lehrplan sowie natürlich in seinem Gesamtwerk. Die regelmässige Auseinandersetzung mit Steiners Werk scheint mir fundamental wichtig.

Was wünschst du der Schule für die Zukunft?

Verschiedenes. Ein etwas radikaler Wunsch: Nämlich, dass man den Begriff «Erziehung» zum Beispiel durch die Umschreibung «Hilfe zur Entwicklung, zur Selbstfindung oder Beziehung» ersetzt.

Dazu passt Rudolf Steiners Zitat aus der «Dreigliederung»: «Nicht gefragt soll werden, was braucht der Mensch zu wissen und zu können für die soziale Ordnung, die besteht, sondern: Was ist im Menschen

veranlagt und was kann in ihm entwickelt werden? Dann wird es möglich sein, der sozialen Ordnung immer neue Kräfte aus der heranwachsenden Generation zuzuführen, dann wird in dieser Ordnung immer das leben, was die in sie eintretenden Vollmensch aus ihr machen; nicht aber wird aus der heranwachsenden Generation das gemacht werden, was die bestehende soziale Organisation aus ihr machen will.» Sehr mutig! Finden Sie nicht auch?

Um die Frage vollständig zu beantworten, nenne ich im Folgenden drei symbolhafte Bilder:

In jedem uns anvertrauten Kind oder Jugendlichen schlummert eine Quelle, der wir zum Durchbruch verhelfen dürfen. Ich durfte als Sechsjähriger dabei sein, als mein Vater und ein älterer Bruder in einem Sumpf auf unserer Rinderweide eine kleine Quelle gruben und fassten, sodass eine Woche später ein klarer Wasserstrahl in einen ausgehöhlten Baumstamm floss. Der Sumpf war trocken! Am Schluss meinte mein Vater zu mir: «Wenn es irgendwo eine Quelle gibt, und man fasst sie nicht, dann entsteht eben ein Sumpf.»

Eines meiner ersten Bücher, das ich las, hiess «Der Schatzsucher» von Paul Eggenberg. Nach der Lektüre wollte ich Schatzsucher werden. Nach einem Schatz suchen, eine Quelle entdecken, ich durfte als Lehrer Schatzsucher sein!

Man kann auch sagen, wir dürfen einem Samen zum Keimen und Gedeihen verhelfen, damit er Pflanze werden darf, wir dürfen eigentlich alle mithelfen, einen Garten zu pflegen. Hier passt folgendes Gedicht von Rose Ausländer:

Wir haben Rosen gepflanzt

Es wen Dornen

Der Gärtner tröstet uns

Die Rosen schlafen

Man muss auch seine Dornenzeit lieben

Ich habe mich innerlich stets geweigert, «Erzieher» zu sein, ich wollte stets mithelfen, nach den vorhandenen

Quellen zu graben, die Dornen ebenfalls zu achten und wenn nötig sogar schön zu finden! Ich wollte meine Schülerinnen und Schüler nicht irgendwo hinziehen, ich wollte mit ihnen gemeinsam nach den verborgenen Schätzen in ihnen suchen.

Deshalb: Wenn Euch die Dornen stechen, dann schaut Euch nach Rosen um, denn wo Dornen sind, sind bestimmt auch Rosen in der Nähe. Wenn Ihr im Sumpf steckt, dann denkt daran: Da muss es eine Quelle geben! Wenn Ihr auf Schatzsuche seid, dann vergesst nicht das innere, heilige Feuer, welches kleine Kinder beim «Schatzsuchen», – z. B. nach schönen Steinen – entwickeln können.

Ich wünschte mir, dass alle Lehrkräfte, vom Kindergarten bis zur IMS, sich als eine Art Garten- und Quellenarbeitende wahrnehmen dürften. Und ich wünsche mir, dass möglichst viele junge Menschen auftauchen, die in ihrem Innern ein heiliges Feuer verspüren, welches sie zu den Kindern und Jugendlichen in die Rudolf Steiner Schulen hinführt, damit sie mithelfen beim Graben nach Quellen, Pflegen von Rosen und Suchen nach verborgenen Schätzen. Ein heiliges Feuer, ein «feu sacré» für diese wunderbare Pädagogik, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Eltern und Zugewandte!

Daniel Aeschlimann, während vieler Jahre Lehrer an der Schule in Ittigen

Delphine, was bedeutet für dich die Rudolf Steiner Schule?

«Diese Schule bedeutet für mich, Menschsein zu dürfen»

Diese Schule bedeutet für mich, Menschsein zu dürfen. Sie begleitete mich auf meinem ganz persönlichen Weg ins Erwachsenwerden. Ich lernte, meine Stärken zu erkennen und meine Schwächen zu akzeptieren. Hier wurde ich wahrgenommen in meiner Individualität, mir wurde auf Augenhöhe begegnet, und ich wurde respektiert. Diese Schule bedeutet für mich noch heute eine Art Nachhausekommen, ich erhielt hier Zeit und Raum, zu mir zurückzufinden.

Ich erinnere mich an eine Schulzeit voller Abenteuer, Projekte und vielseitiger Bildung. Ich lernte nicht nur mathematische Formeln, historische Daten und chemische Prozesse auswendig. Ich wurde vorbereitet auf ein Leben mit ganz vielen unterschiedlichen Facetten. Der schulische Alltag ist stets geprägt von praktischem Erleben. Dies geht vom Ackerbau, über die Bauern-, Sozial- und Industriepraktika bis hin zu verschiedenen Theater- und Chorprojekten. Dies waren nur einige wenige unglaublich prägende Momente in meinem Leben als Steinerschülerin. Zu den Dingen, die hängen bleiben, gehört tatsächlich nur wenig reines Fachwissen. Vielleicht einige Grammatikregeln, vielleicht das



Bruchrechnen (aber auch das nur, weil damals meine Lehrerin einen Teller fallen liess und meinte: ja, jetzt haben wir aus einem Teller viele kleine Bruchteile gemacht). Was im Endeffekt wirklich bleibt, sind die erworbenen sozialen Kompetenzen, die Erinnerungen an Praktika, Projekte und das Erlebte und Greifbare.

Was ist dir wichtig an der Schule?

Diese vielseitige Bildung der Rudolf Steiner Schule scheint mir unglaublich wichtig und wertvoll. Es geht ums Erleben, ums Erfahren, und um die Möglichkeit, daraus seine ganz eigenen, individuellen Schlüsse zu ziehen. Der Unterricht ist da, um die Welt zu entdecken und zu erleben. Es geht nicht darum, dass vor der Klasse eine Lehrperson steht und sagt, wie es ist. Es findet eine Interaktion statt, ein gemeinsames Erarbeiten des Unterrichtsstoffes, ein gemeinsames Fassen der Welt. Es besteht die Möglichkeit, Dinge zu hinterfragen, kritisch zu sein, zu reflektieren.

Das fachliche Wissen hat mich nicht zu dem Menschen gemacht, der ich heute bin. Es sind die Erlebnisse, die ich hatte, die mir ermöglicht haben, mich zu einem Individuum zu entwickeln. Die Schule gab mir die Möglichkeit, mich mit Themen auseinanderzusetzen. Ich hatte Zeit dafür. Ich hatte Zeit dafür, zu entdecken, was ich will und was ich nicht will und wo meine Stärken und Schwächen liegen. Und ja, es ist tatsächlich möglich, auch Schwächen zu haben.

Es ging während meiner Schulzeit nicht vordergründig darum, alles zu lernen und genügende Noten zu haben, um später möglichst erfolgreich in das System hineinzu passen. Sondern darum, die Stärken, die ich habe, zu sehen und mich mit diesen auseinanderzusetzen. Meine ganz persönlichen Fähigkeiten wahrzunehmen. Und hierfür wurde ich nicht in eine vorgegebene Richtung «erZOGEN». Ich wurde bei der Entfaltung meiner Fähigkeiten unterstützt.

Ein zweiter, mir sehr wichtiger Aspekt dieser Schule scheint mir die Beziehung zwischen Lehrpersonen und Schülern und Schülerinnen.

Während meiner ganzen Schulzeit schätzte ich die Beziehung zu den Lehrpersonen sehr. Ich fühlte mich stets wahrgenommen und respektiert. Ich fühlte, dass sich jemand für mich ganz persönlich interessiert und nicht nur für meine schulischen Leistungen. Ich durfte anders sein, und trotzdem wurde ich gesehen. Ich wurde wertgeschätzt, als Individuum wahrgenommen. Denn Nein: Meine Noten sagen hier nichts über meine Persönlichkeit aus. Und auch wenn es Jugendliche gibt, die in der achten Klasse nicht so weit wie andere sind im Rechnen, auch wenn sie in der Grammatik noch ihre Schwierigkeiten haben, sie werden in ihrer Einzigartigkeit geschätzt. Die Beziehung basierte stets auf Vertrauen, gegenseitiger Achtung. Ich wurde von meinen Lehrpersonen auf Augenhöhe im Prozess des Erwachsenwerdens unterstützt.

Was wünschst du der Schule für die Zukunft?

Nicht nur in meiner Kindheit und Jugend, noch heute werde ich immer wieder mit Vorurteilen gegenüber der Rudolf Steiner Schule konfrontiert. Oftmals handelt es sich dabei um Ängste, dass zu wenig Wert auf den Unterrichtsstoff gelegt wird, dass wir Steinerschüler und -schülerinnen nach Abschluss der Schule zu wenig fachliches Wissen haben, dass wir in einer weiterführenden Schule mit Leistungsdruck und Noten nicht klarkommen würden. Dies führt mich zu meinem Wunsch für die Zukunft der Schule: Ich wünsche der Schulgemeinschaft, den Eltern und insbesondere den Schülern und Schülerinnen, dass sie Vertrauen haben in die Schule, in ihre Arbeit und in ihre Werte. Vertrauen darin, dass nach der 12. Klasse Individuen aus dieser Schule gehen, die sich sehr wohl auch in der grossen weiten Welt zurechtfinden. Sie werden stofflich alles können, was sie können müssen. Aber viel wichtiger ist, dass sie als einzigartige Menschen hinausgehen werden, die etwas verändern können und die etwas zu sagen haben.

**Delphine Stalder, ehemalige Schülerin der
Rudolf Steiner Schule in Ittigen**



Das laufende Schuljahr begehen wir vor dem Hintergrund des 75-jährigen Bestehens unserer Schule.

Zum Jubiläumsjahr ein «WEGE»-Projekt

Viele Wegstrecken ist sie bis heute gegangen, leicht begehbare Abschnitte haben sich mit ermüdenden Wegstücken abgewechselt, mal hat die Topografie das Vorkommen beflügelt, mal hat sie es gehemmt. Immer aber haben wir Wege eingeschlagen, die das breite Angebot innerhalb der Schullandschaft um eine echte Alternative erweitert haben. Nun, im Jubiläumsjahr, wollen wir vor allem vorwärtsschauen: Welche künftigen, auch neue Wege wird unsere Schule gehen, und weiter: Wie gestalten wir sie? Im Rückwärtsschauen erkennen wir Spuren, im Blick nach vorn müssen wir initiativ und mutig sein, den Weg erst finden...

Diesen und ähnlichen Fragen im praktischen Unterrichtsbetrieb nachzuspüren, macht sich nun die Schule in Ittigen, d.h. ihre Schülerinnen und Schüler sowie ihre Lehrpersonen, für einige Wochen zur Aufgabe. Das Schulprojekt «WEGE» verfolgt das Ziel, während

des Winter-Frühling-Quartals klassenweise Werke zum Thema «WEGE» zu realisieren. Die von der Spielgruppe bis zu den 12. Klassen nach individuellen Ideen umgesetzten Weg-Profile sollen schliesslich zum Zeitpunkt der Frühlingsquartalsfeier vom 1. April in einer Ausstellung zusammengeführt und der Schulgemeinschaft vorgestellt werden. Dabei dürfen wir gespannt sein, wie sich der Charakter der «WEGE» vom Kindes- bis zum Jugend- und gar Erwachsenenalter wandelt. So oder so werden die Schülerinnen und Schüler kreativ genug sein, uns Erwachsenen Wege oder zumindest Akzente davon vorzuführen, die auch für das grosse Ganze der Schule erahnen lassen, in welche Richtung sich diese weiterbewegen soll und wo deren Zukunft hindrängt. Die im Schulhaus verstreuten «WEGE»-Zeichnungen, Skulpturen, Reliefs und Plakate werden uns bis zum Schuljahresende begleiten und Inspirationsquelle bleiben – als Wegweiser und Ideenspeicher für unsere Schule.

Martin Suter, Kollegium Ittigen

Wenn es in direkten Gesprächen nicht gelingt, einen Konflikt beizulegen, oder die Lösungssuche gar in eine Sackgasse gerät, können Eltern, Lehrpersonen, SchülerInnen sowie weitere Mitarbeitende die Ombudsstelle anrufen und um Unterstützung bitten. Dies sowohl im Falle von persönlichen Streitfällen als auch bei Gruppenkonflikten.

Bei Konflikten kann die Ombudsstelle unterstützend vermitteln

Wird die Ombudsstelle von allen Seiten als Vermittlerin akzeptiert, ermöglicht sie einen geschützten Rahmen für Klärung und Verbindung zwischen den Streitenden. Gespräche mit den Konfliktparteien werden moderiert, sodass diese gemeinsam an einer Problemlösung arbeiten können. Die Ombudspersonen setzen sich dabei für die Interessen und Bedürfnisse aller vom Konflikt Betroffenen ein. Sie nehmen eine unabhängige und allparteiliche Haltung ein. Und sie arbeiten selbstverständlich vertraulich. Gleichzeitig legt die Ombudsstelle Wert auf eine transparente Kommunikation zwischen den Konfliktparteien.

Kontaktaufnahme – lieber früh als spät

Wer von einem Konflikt betroffen ist, kann sich mit der Ombudsstelle unkompliziert in Verbindung setzen. Dies kann über den Koordinator erfolgen (ombudsste

lle@steinerschule-bern.ch) oder auch direkt über eine andere Ombudsperson. Die jeweiligen Kontaktdaten sind in jeder «forum»-Ausgabe aufgeführt. Die Erfahrungen in den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass es sich lohnt, die Unterstützung der Ombudsstelle frühzeitig in Anspruch zu nehmen, bevor sich der Konflikt zu stark verhärtet.

Personelle Zusammensetzung der Ombudsgruppe

An jedem Standort wählen die Kollegien und die Elternräte je eine Person, die für die Ombudsstelle mandatiert wird. Die beiden Mitglieder des Kollegiums übernehmen selber keine Gespräche. Damit stehen vier Ombudsmitglieder für alle Standorte zur Auswahl. Markus Blaser, der seit 2015 als Ombudsmann tätig war, hat per Ende 2021 sein Mandat abgegeben. Wir danken ihm für sein langes und verlässliches Engagement herzlich.

Gleichzeitig freuen wir uns, Ilva Malär als Ombudsfrau zu begrüssen. Selber ehemalige Steinerschülerin, besuchen nun ihre Kinder die Steinerschule in Bern. Ilva Malär hat Psychologie studiert und Fortbildungen in Sozialtherapie sowie in systemischer Beratung absolviert.

**Philippe Häni, Koordinator der Ombudsstelle
und Schulvater in Ittigen**





Zeichnungen von Maurin Houriet, Schüler der 9. Klasse in Bern

schule in bern

Das dreiwöchige **Aus dem Landwirtschafts-**
Landwirtschafts- **schaftspraktikum**
praktikum ist der **der 9. Klasse**

erste grosse Einsatz unserer Schülerinnen und Schüler ausserhalb des Schulalltags. Für mich als Betreuerin ist es ein grosses Ereignis während des Jahreslaufs, die Praktikantinnen und Praktikanten auf ihrem Hof zu besuchen. Wenn sie mit mir «ihren» Hof abschreiten und mir ihr Arbeitsfeld zeigen und von Ereignissen berichten, bin ich jedes Mal berührt von ihrer Ernsthaftigkeit und ihrem Verantwortungsbewusstsein dem Hofleben gegenüber. Der Aufsatz von Luna Wenger zeigt, was eine Schülerin beschäftigt, ausgelöst durch ihre Erlebnisse im Landwirtschaftspraktikum.

Regula Bitter, Lehrerin der 9. Klasse in Bern



Das Rind

«Rind» ist ein Überbegriff, so nennt man sowohl ausgewachsenes als auch junges Vieh. Rinder besitzen eine ausgeprägte Persönlichkeit und verfügen über ein Langzeitgedächtnis. Studien haben gezeigt, dass Rinder imstande sind, Zusammenhänge zu erkennen und beispielsweise Hebel zu betätigen, um an Wasser oder Futter heranzukommen. Untereinander erkennen sie sich gegenseitig und bevorzugen, neben einer bestimmten Kuh zu essen und zu ruhen. Eine weitere Studie hat bewiesen, dass Kühe in der Lage sind, andere Kühe, die sie kennen, auf Fotos zu erkennen.

Ihr Geruchssinn verfügt über eine Wahrnehmung von bis zu zehn Kilometern Entfernung, und auch ihr Gehör ist weit besser als das des Menschen. Miteinander kommunizieren sie über verschiedene Laute und über ihre Körperhaltung, dabei spielt auch das Horn eine wichtige Rolle. Deshalb lässt man in einer Demeterhaltung das Horn der Kuh unversehrt. Wird ein Rind von Familienmitgliedern oder Freunden getrennt, trauert das Tier über den Verlust und vergiesst sogar Tränen.

Kühe leiden in jeder Haltungsform. Milchkühe durchleben schreckliche Qualen und leiden lange unter der Trennung von ihrem Kalb. Mit fünf Jahren wird eine Kuh meistens geschlachtet, obwohl ihre volle Lebenserwartung viel höher liegt.

Allein in Deutschland werden in der Fleisch- und Milchindustrie jährlich rund 3,5 Millionen Kühe getötet, viele von ihnen bei vollem Bewusstsein, da die Betäubung fehlschlägt.

Auch in Bio-Betrieben geht es der Kuh nicht viel besser. In Milch- und Fleischproduktionen treiben Kühe mit ihrem Verdauungsprozess den Klimawandel voran. Würde sich jeder Mensch vegan ernähren, fiel diese Umweltbelastung komplett weg und damit auch die unnötige Tierquälerei.

Auch der Umstieg auf eine vegane Milchindustrie mit Hafer- oder Reismilch würde die Milchkühe enorm entlasten.

Luna Wenger, 9. Klasse Melchenbühl Bern



Fotos des Bosnienprojektes zvg

schule in ittigen

Im Oktober 2021 konnten wir unser Projekt in Bosnien-Herzegowina verwirklichen, einem Land, das wirtschaftlich und politisch in einer schwierigen Situation ist und wo östliche und westliche Einflüsse, verschiedene Religionen und Kulturen zusammentreffen. Ziel unserer Reise waren sogenannte «Stećci», aus einzelnen Steinblöcken bestehende Grabmale in der Nähe von Stolac, einer Kleinstadt im Süden von Bosnien-Herzegowina. Die «Stećci» sind zwischen dem 12. und 16. Jahrhundert in Bosnien-Herzegowina, im westlichen Serbien, in Montenegro und in Zentral- und Südkroatien entstanden und gehören seit 2016 zum UNESCO Welterbe. Etwa 70 000 dieser Grabsteine sind bis heute erhalten. Die meist aus Kalkstein geschlagenen Steine beeindruckten mit teils kunstvollen, vielfältigen Gravuren, Inschriften, geometrischen Motiven bis hin zu religiösen und alltäglichen Szenen. Die Darstellungen sind Überlieferungen der mittelalterlichen Kultur einer Region, die stets von interkulturellem Dialog und der Begegnung verschiedener Glaubensrichtungen, insbesondere unterschiedlicher christlicher Traditionen, geprägt war. Viele Rätsel ranken sich um diese steinernen Zeugnisse. Die mystische Bewegung der

Die 11i auf den Spuren religiöser Vielfalt in Bosnien

Bogomilen, auch «Gottesfreunde» genannt, trat erstmals im 10. Jahrhundert auf dem Balkan auf; deren Anhänger verstanden sich selbst als Christen, ihre Lehre wurde aber von der katholischen Kirche als ketzerisch eingestuft, weshalb die Bogomilen gnadenlos verfolgt wurden. Bis in unsere Zeit sind die rätselhaften «Stećci» ein wichtiges, gemeinsames kulturelles Erbe geblieben, das die Bevölkerung vor Ort verbindet. Zahlreiche dieser eindrücklichen Steine sind jedoch heute von Dornen überwuchert. Im Rahmen verschiedener Projekte werden die «Stećci» von Gestrüpp und Abfall befreit und ans Licht gebracht – eine symbolische Tat für den Frieden und die interreligiöse Vielfalt der Region. Wir durften im Rahmen unserer Bosnienreise ein solches Projekt tatkräftig unterstützen. Bei Stolac haben wir uns daran gemacht, die überwucherten «Stećci» freizulegen. Bei unserer Arbeit haben uns zwei Klassen aus Stolac und weitere Freiwillige geholfen. Über dem ganzen Projekt lag ein guter Stern. Wir sind glücklich und reich beschenkt nach Hause gekommen. Wir danken allen, die unser Projekt finanziell und mit Ideen und guten Gedanken unterstützt und begleitet haben!

Renate Fahrni und Claudine Burkhard,
Lehrerinnen der 11. Klasse in Ittigen

Anm. d. Red.: Wer sich für die Bogumilen, ihre Steine und Bosnien interessiert, beachte das Inserat auf der letzten Seite!



Im Folgenden ein paar Eindrücke der Bosnienreise von den 11.-KlässlerInnen aus Ittigen:

Die Freilegung der Stećci hat mich glücklich gemacht, und die positiven Rückmeldungen der Bevölkerung vor Ort freuten mich sehr.

Die Bogumilensteine wandelten sich von «verborgen und unwichtig» zu «bemerktbar und interessant». Ich habe es ausserdem genossen, meine Mitschüler und Mitschülerinnen auf eine andere Art kennenzulernen.

Ich habe mich immer über die Offenheit und Hilfsbereitschaft der Menschen gefreut. Zum Beispiel brachte uns eine Nachbarin Kaffee, Melonen und Gützi, und eine Schulklasse aus Stolac half uns manchmal bei der Arbeit.

Ich war beeindruckt von den vielen Spuren des Krieges, die noch fast überall sichtbar waren.

Ich habe hier ein für mich neues Land entdeckt, das mit der Schweiz überhaupt nicht zu vergleichen ist.

Ich bin sehr dankbar für das Projekt und danke allen, die uns geholfen haben, andern zu helfen.

Ich bin froh, dass wir hier eine Hilfe sein konnten.

Die Jugendlichen in unserem Alter wussten nicht, was sie werden wollen, sondern in welches Land sie auswandern wollen.

Immer wenn ich jemandem von Bosnien erzähle, kommt die Frage, ob es nicht gefährlich war, ob etwas gestohlen wurde, ob die Leute dort arm sind. Ich probiere alle vom Gegenteil zu überzeugen. Es war nicht gefährlich, nichts wurde gestohlen, die Leute sind oft arm, aber gastfreundlicher und offener als die meisten Menschen in der Schweiz.

Ich träume immer noch von diesem wunderschönen Land und den Menschen. Diese zwei Wochen waren atemberaubend.

Ich denke an die zerstörten Häuser in Stolac, aber auch an die beinahe endlosen Einöden in Kroatien.

Die Reise nach Bosnien mit meiner Klasse war wunderbar. Ich werde mich mein ganzes Leben lang daran erinnern.

Über zwei Jahrzehnte prägtest Verabschiedung von
Peter Doerfel

du, lieber Peter, mit Leib und Seele ein Bewegungsmensch, den Turn- und Sportunterricht an unserer Schule in Ittigen und führtest unzählige Klassen durch die ganze Schulzeit. In all den Jahren blieb es dein Anspruch, einen aktiven und attraktiven Sportunterricht anzubieten. Von den Schülerinnen und Schülern verlangtest du nichts, was du nicht selbst hättest vorzeigen oder mitmachen können, sei es beim Geräteturnen oder Spielen, sei es bei Kraft- und Konditionsübungen und anderem. In deinem Fachgebiet legtest du den Fokus stark auf das verbindende Miteinander. So war im sportlichen Wettbewerb nie nur persönlicher Ehrgeiz gefragt. Dir waren die sozialen Komponenten genauso wichtig, der Teamgeist mindestens so gefragt wie das Ringen Einzelner um Bestresultate. Auf die Trendsportart Fussball konntest du bestens verzichten – auch wenn du ab und zu, natürlich, die grossen Buben ihre Leidenschaft ausleben liessest. Lieber pflegtest du weniger populäre Disziplinen: neue Wurfspiele, Rugby, Frisbee. Spiele hatten in deinem Unterricht einen grossen Stellenwert und durften den Schülerinnen und Schülern auch Spass machen. An ihnen erfuhren die Kinder und Jugendlichen immer jene Bewegung, die nicht auf Leistung getrimmt ist, sondern um ihrer selbst willen entdeckt und gelebt werden will.

Trotz einer bewundernswerten Fitness musstest du verschiedene gesundheitliche Rückschläge verkraften, teils auch für längere Zeit. Deine Begeisterung und

deine Freude am Sport litten aber nie darunter. Du ziehst dich nun von der Schule zurück, um dich neuen, spannenden Horizonten und sportlichen Herausforderungen zuzuwenden. Ob es bei den bevorstehenden Abenteuern noch zu Ernstkämpfen kommt, etwa in deinen Lieblingssportarten Klettern, Surfen, Snowboarden oder auf Skitouren?! Wir wünschen dir jedenfalls gutes Stehvermögen, viel Kraft und Energie, Freude und einen frischen Geist.

Lieber Peter, du hast dich zuletzt, nach deiner offiziellen Kündigung, ein weiteres Semester an unserer Schule als Stellvertretungslehrer verdient gemacht; dafür und natürlich vor allem für deinen grossen und jahrelangen Einsatz dankt dir das Ittigger Kollegium herzlich.

Du gehst – was bleibt, ist die Erinnerung an einen fachlich kompetenten, bescheidenen und warmherzigen Kollegen.

Martin Suter, Kollegium Ittigen

**Aus Erfahrung
stark in
Kommunikation.**

rubmedia 

Seftigenstrasse 310
3084 Wabern

+41 31 380 14 80
www.rubmedia.ch


Begleitung und Unterstützung bei Ihren Projekten in
Werken – Gestalten – Abenteuer

Freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme sowie ein persönliches Kennenlernen!
Jürgen Hansen, Tel. 076 324 71 81, juergenhanzen@gmx.ch
mehr Infos unter www.kreativwerkstatthansen.ch

Exkursion der Nume nid gsprängt, 4.–6. Klasse der aber gäng echly hü

Schule in Langnau zum Schloss Burgdorf

«Überhaste nichts, aber verlier dein Ziel nicht aus den Augen» – so oder ähnlich könnten die Worte aus der Titelzeile übersetzt werden. Getreu diesem Motto machten sich die Schülerinnen und Schüler der 4.–6. Klasse an einem herbstlichen Donnerstagmorgen im November 2021 auf die Socken, um von Langnau aus zum Schloss in Burgdorf zu wandern. «Das schaffe ig nie im Läbe», glaubten mehrere Kinder.

Unterwegs bewiesen einige wahrhafte Tugendhaftigkeit. Heldenhaft trugen sie ihren Kameradinnen und Kameraden die von einem Wolkenbruch durchnässten schweren Rucksäcke, einige gar deren sechs gleichzeitig! Immer wieder fanden sie aufmunternde Worte und heiterten jene auf, deren Kräfte zu schwinden drohten.

Um acht Uhr waren wir gestartet. Nach achteinhalb Stunden und ca. 25 zurückgelegten Kilometern erklomm die Klasse die letzten steilen Stufen hinauf zum stolzen Schloss von Burgdorf. Es war geschafft!

Müde, aber zufrieden, assen wir in der ehrwürdigen Kornhalle des Schlosses unser Abendbrot und bezogen danach die sehr schönen Zimmer der Jugendherberge,

die im Trakt der ehemaligen Wandelhalle untergebracht sind. Wie kleine Schlossgespenster spukten die Kinder noch weit in die Nacht hinein durch die Gänge – es gab ja auch gar vieles zu entdecken – bis kurz vor Mitternacht das Obergespenst mit Nachdruck das Einhalten der Nachtruhe gebot.

Ausgeschlafen und guter Laune durften wir uns an der üppigen Frühstückstafel gütig tun. Da wich die Schläftheit allmählich aus den Knochen und frohes Lachen erfüllte bald den ganzen Schlosshof. Auf dem anschliessend geführten Rundgang durch die Hallen, Kammern und Lauben des Schlosses durften die Kinder viel Spannendes über das Leben im Schloss erfahren. Mit gehobener Brust konnten sie schon ein paar Fragen beantworten, hatten sie sich im Vorfeld doch bereits intensiv mit dem Bau der Burgen beschäftigt, ja gar eine eigene gebaut!

Auf der Rückreise mit der Bahn wurde das Mittagessen eingenommen und zurück in Langnau das Erlebte im Goldenen Buch rückblickend festgehalten.

Einige Dinge scheinen unmöglich, bis man sie tut!

Barbara Häfliger und David Joss,

Team Mittelstufe der Schule in Langnau

Fotos von der Exkursion nach Burgdorf zvg





Wer ist für Sie ein Held oder eine Heldin?

Meine Frau!

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Zu starker Optimismus und zu ausgeprägtes Vertrauen.

Ihr Berufsmotto?

Wärme, Freude und Nachsicht.

Wer oder was hätten Sie sein mögen?

Mich selber, aber deutlich weiterentwickelt!

Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?

Offen und freudig bereit für einen neuen Lebensabschnitt.

Wofür sind Sie dankbar?

Für mein schönes Leben. Das Glück, eine wunderbare Lebenspartnerin und drei tolle Kinder zu haben!

Sind Sie stolz darauf, Lehrer zu sein?

Weniger stolz als dankbar.

Wollten Sie jemals Lehrer werden?

Seit meinem 18. Lebensjahr! Ich hatte das Glück, fast 40 Jahre meinen Traumberuf auszuüben!

Auf welche ausserschulische Leistung in Ihrer Jugend sind Sie besonders stolz?

Während meiner Lehrzeit als Musikalienhändler bin ich nach der Arbeit jeden Abend von 18.30 bis 22 Uhr in einem Schulhaus Klavierüben gegangen.

15 Fragen an Stefan Werren

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Junge Menschen zu unterstützen und zu begleiten; Musik zu vermitteln und aus dem Geiste der Anthroposophie heraus arbeiten zu dürfen.

Was würden Sie als Ihren grössten beruflichen Erfolg bezeichnen?

Die 30 Chorprojekte.

Wie viele E-Mails beantworten Sie pro Woche?

Etwa 5–10 E-Mails.

Aus welchem Misserfolg haben Sie am meisten gelernt?

Ich versuche stets aus jedem Misserfolg zu lernen und positiv weiterzumachen, nach dem Motto: «Hinfallen, aufstehen, Krone zurechtsetzen, weitergehen.»

Ihr Lieblingsbuch?

Hermann Hesse «Das Glasperlenspiel». Dieses Buch lese ich mindestens alle drei Jahre.

Welches persönliche Ziel möchten Sie noch erreichen?

In gelassenem, freudigem Einklang mit der Welt sein. Weniger ein Ziel als ein intensiver Wunsch.

Stefan Werren wurde 1958 in Bern geboren. Kindheit, Schulzeit, Lehre und Musikstudium in Bern. 1984 Studium der Waldorfpädagogik in Stuttgart. Heirat und erste Unterrichtstätigkeit an einer Waldorfschule. Seit 1989 als Musiklehrer, Religionslehrer und

Klassenbetreuer an der Steinerschule in Ittigen tätig. Vater von drei Kindern. Neben dem Unterricht intensive kompositorische Tätigkeit. Leidenschaftlicher Leser. Süchtig nach Kunst und Musik. Unsportlich. Bevorzugt beschauliche Stunden.



baer-schreinerei.ch



Schreinerei · Innenausbau

Türen und Schränke
Einbruchschutz
Küchen- und Möbelbau
Parkett- und Holzterrassen
Reparaturen / Services

Baer Schreinerei AG

Gümligentalsstr. 83 b
3072 Ostermündigen
Tel 031 931 78 78
info@baer-schreinerei.ch

*aurora ist die Göttin der Morgenröte.
Nach einer dunklen Nacht begleiten
wir Sie ins Licht des Tages und geben
Ihnen Hoffnung und Mut.*


aurora
das andere
Bestattungsunternehmen

031 332 44 44 Bern-Mittelland
032 325 44 44 Biel-Seeland
033 223 44 44 Thun-Oberland
www.aurora-bestattungen.ch

In der ersten Hälfte des Jahres 2021 war die Unsicherheit gross, welche Elternaktivitäten im Herbst durchgeführt werden können. Die Situation rund um die Pandemie und die Rahmenbedingungen von Bund und Kanton liessen wenig Spielraum zu. Dennoch wurden alle Möglichkeiten genutzt, um die Elternaktivitäten als Begegnungsorte, als aussenwirkende Veranstaltungen und auch als finanzielle Unterstützung für die Schule durchzuführen. Aber der Reihe nach:

Der für März 2021 in der Grossen Halle der Reitschule geplante, dann auf Juni verschobene **Flohmarkt** konnte leider nicht stattfinden. Dem Organisationsteam mit Elena Van der Weg und Marije Stewart sei trotzdem herzlich gedankt für die unermüdliche und flexible Vorbereitung und auch den Mut, immer wieder neue Anläufe zu nehmen!

Der **Basar** fand Ende November am vorgesehenen Datum statt. In vielen Sitzungen wurden die Möglichkeiten besprochen, mit welchem Konzept der Basar realisiert werden kann, um möglichst allen Bedürfnissen gerecht zu werden. Letztendlich fand der Basar an einem Tag im Freien statt, in Zelten und mit neuen Ideen für die Stände. Dazu gab es sehr viele positive Rückmeldungen. Der Restaurantbetrieb in der

Elternaktivitäten als Begegnungsort

Turnhalle konnte stattfinden, und auch die Veranstaltungen konnten – bis auf den Zirkus – durchgeführt werden. Auch hier war das Organisationsteam bis zuletzt gefordert in der flexiblen Planung.

Der **Märit in Langnau** konnte am 8. Dezember unter ähnlichen Rahmenbedingungen wie der Basar durchgeführt werden. Nach Abschluss des Märits wurde das bereits vom letzten Jahr bekannte Märitlädeli geöffnet. Florian Burkhalter kommentierte die Stimmung am Märit so: «Es war eine sehr schöne Stimmung, ich hatte sehr viele positive Rückmeldungen. Draussen zu sein, wurde sehr geschätzt, im Vergleich zu den Vorjahren war eine festlichere Stimmung entstanden und auch ein grösseres Gefühl vom Zusammensein und Gemeinschaft. Dies war wie eine Perle nach der anhaltenden Zeit von abgesagten Veranstaltungen.»

Beim **Weihnachtsmarkt** fand 2021 ein grosser Wechsel im Organisationsteam statt. Cathy Bolliger, Edgar Obi und Thomas Schmitz haben nach dreizehn Jahren das Zepter an ein neues Leitungsteam übergeben: Adrian und Sheila von Allmen, Manuela Weber, Larissa Steinhart, Claudio Eyer und Romina Wiesner haben diese Aufgabe übernommen. Herzlich gedankt sei Cathy, Edi und Thomas für diesen grossartigen Einsatz während der vielen Jahre! Der Weihnachtsmarkt selbst war auch 2021 ein voller



Erfolg und konnte sogar mit einem besseren finanziellen Ergebnis als letztes Jahr abschliessen. Der Stand war wie bereits im Vorjahr öfters ausverkauft. Eine sehr schöne Rückmeldung von Adrian zur Stimmung am Weihnachtsmarkt: «Was mir weiter auffiel, war die Flexibilität, Hilfsbereitschaft, Offenheit und Initiative der Betreuenden. Als beispielsweise jemand ausfiel, haben manche spontan ihre Dienste verlängert und teilweise sogar alleine weitergemacht. Und auch bei anderen Herausforderungen fand sich immer eine passende Lösung.»

Im Rückblick gab es sehr viele positive Rückmeldungen zum Basar, zum Märkt und zum Weihnachtsmarkt. Dies sollte uns Mut machen, die Veranstaltungen als Ort der Begegnung zu nutzen! Ein herzlicher Dank vonseiten des Vorstands an alle Organisationsteams und an alle unterstützenden und mithelfenden Eltern, Lehrkräfte und Freunde der Schule.

Gerhard Schuwerk, Leitung Kompetenzgruppe

Elternaktivitäten im Vorstand



In der Zeit von Frühling bis Sommer **Agenda**

finden in der Regel zahlreiche Schulveranstaltungen statt. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses der vorliegenden «forum»-Ausgabe deutet alles darauf hin, dass die für unsere Schulgemeinschaft so wichtigen Anlässe durchgeführt werden können. Das freut uns sehr! Die nachfolgende Zusammenstellung ist unvollständig, und kurzfristige Anpassungen und Verschiebungen sind weiterhin nicht ausgeschlossen. Konsultieren Sie deshalb regelmässig die Agenda auf unserer Website!

Chorkonzerte der Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau

18./19./20. März 2022

Die ursprünglich für Januar geplanten Chorkonzerte mussten verschoben werden. Nun sollten sie aber stattfinden können. Zur Aufführung gelangen Werke von Fanny Hensel-Mendelssohn, Anton Bruckner, Igor Strawinski und Antonio Vivaldi.

Quartalsfeiern

Am 26. März findet in der Schule in Bern eine Quartalsfeier statt. Für den 1. April ist in Ittigen eine Quartalsfeier in besonderem Format geplant, verbunden mit der Vernissage der Kunstprojekte zum Thema «Wege», welche im Verlauf dieser Wochen von allen Klassen des Standorts Ittigen realisiert worden sind.

Frühlingsferien

2.–24. April für die Standorte Bern und Ittigen

9. April bis 1. Mai für den Standort Langnau

Zirkus

Am 6., 7. und 8. Mai finden die traditionellen Zirkusaufführungen an der Schule in Bern statt.

Schultagung zum Thema «Schule (neu) greifen» (Arbeitstitel)

Im Rahmen des 75-Jahr-Jubiläums werfen wir einerseits einen kurzen Blick zurück: Was waren die wichtigsten Gründungsimpulse? Welche Anliegen, Erwartungen, Hoffnungen usw. trieben damals die Menschen an, das Wagnis einer freien Schule einzugehen?

Viel wichtiger ist uns aber der Blick auf die Gegenwart und noch mehr auf die Zukunft: Welche Impulse sind heute wichtig? Welche Anforderungen stellen sich unserer Schule heute und morgen? Wie gelingt es uns, die Initiativen der Gemeinschaft lebendig und tragfähig zu halten? Wie muss sich die Schule organisatorisch und strukturell verändern, damit sie den heutigen und zukünftigen Gegebenheiten entspricht?

Samstag, 7. Mai, ganzer Tag

Jahresabschlussarbeiten der 12. Klassen (Schule in Ittigen)

Ausstellung, Referate und Darbietungen

13./14./15. Mai

Theater-Aufführung 8. Klasse (Schule in Bern)

14./15. Mai und 21./22. Mai

Eurythmie-Abschluss der 12. Klassen (Schule in Ittigen)

20. Mai

Präsentation der 9.-Kl.-Arbeiten (Schule in Ittigen)

20./21. Mai

10% des Einkaufspreises zugunsten der Schule

Ausgenommen sind rezeptpflichtige Medikamente. Geben Sie einfach den Kassenzettel mit der Bemerkung «für die Steinerschule» der Apothekerin zurück.



NATÜRLICH
SEIT 1933
DR. NOYER
A P O T H E K E N

Apotheke Dr. Noyer
Hauptgeschäft
Neuengasse 15 Bern
T 031 326 28 28
einkauf@drnoyer.ch

Apotheke Dr. Noyer
Pföfli
Schauplatzgasse 7 Bern
T 031 326 28 15
schau@drnoyer.ch

www.drnoyer.ch

Apotheke Dr. Noyer
City Biel
Bahnhofstrasse 36 Biel
T 032 323 58 68
city@drnoyer.ch

Apotheke Dr. Noyer
PostParc
Schanzenstrasse 4a Bern
T 031 326 28 10
postparc@drnoyer.ch

Hensel-Mendelssohn

Hiob

Vivaldi

Magnificat

Bruckner

Locus iste

Strawinsky

Pater noster

Klavierwerke

von Fanny Hensel-Mendelssohn
und Stefan Werren

18. März 2022, 20.00

19. März 2022, 20.00

20. März 2022, 17.00

Aufführungen in der Schule in Ittigen, Ittigenstrasse 31
Gesungen vom Schulchor
der Rudolf Steiner Schule in Ittigen,
begleitet von Charisse Dumlao am Klavier
Leitung Stefan Werren

Kollekte zur Deckung der Unkosten (Richtpreis: Fr. 25.-)
Es gelten die aktuellen BAG-Coronaregeln (2G)

rudolf
steinerschule

essen
ittigen
konstanz



Eine OASE der STÄRKUNG

In der Casa Andrea Cristoforo – an wunderschöner Lage über dem Lago Maggiore, inmitten einer mediterranen Gartenumgebung gelegen – finden unsere Gäste Raum und Zeit zur Erlangung und Pflege des seelischen und körperlichen Gleichgewichts.

Es ist der ideale Ort, um sich einerseits durch Bäder, Massagen und äussere Anwendungen verwöhnen zu lassen und sich andererseits aktiv zu betätigen und neue Impulse zu entdecken. Für Wanderfreudige eröffnet die Umgebung des Lago Maggiore mit über 1400 km Wanderwegen wunderbare Landschaften zwischen See, Bergen und fast unberührten Tälern. Ascona ist Ausgangspunkt für viele kulturelle Ausflüge in der Region.

Den Gästen, die zur Rekonvaleszenz, bei Erschöpfungszuständen, Lebenskrisen oder nach Krankheit und Spitalaufenthalt in die Casa kommen, steht ein kompetentes Ärzte-, Pflege- und Therapeutenteam begleitend zur Seite.

Casa Andrea Cristoforo

Via Collinetta 25 · CH-6612 Ascona · Telefon: +41 91 786 96 00 · www.casa-andrea-cristoforo.ch



BEGLEITART

BESTATTUNGEN
TRAUERBEGLEITUNG
ABSCHIEDSRITUALE

SUSANNE LOOSLI MÜLLER
076 297 74 55
WWW.BEGLEITART.CH





Adrian von Allmen **7 W-Fragen an**
ist 36 Jahre alt und **Adrian von Allmen**
wohnt mit seiner Frau Sheila sowie der gemeinsamen
Tochter Sirina in Zollikofen. Sein ehrenamtliches Betätigungs-
feld liegt im Organisationskomitee des Kerzenstandes auf dem Weihnachtsmarkt beim Berner
Münster, in dem er neben anderem für die Koordination der Freiwilligen-Einsätze verantwortlich ist. Er
besuchte die öffentliche Schule und absolvierte eine KV-Lehre im Treuhand-Bereich.

Wer bist du eigentlich?

Ich bin Seele in einem menschlichen Körper und in verschiedenen Rollen aktiv. Vor allem als Papa, Ehe- und Hausmann sowie beruflich in einem 55%-Pensum als «Pöstler» bei der Post in Wohlen bei Bern. Zusätzlich biete ich Natur- & Visions-Coaching in Form von Wanderungen an.

Was hast du an unserer Schule verloren?

Mit der Schule in Ittigen haben meine Frau, unsere Tochter und ich einen Ort gefunden, wo unser individuelles Potenzial in einer freiheitlichen Gemeinschaft so gefördert wird, dass wir uns selbst und der Welt immer liebevoller begegnen dürfen.

Warum engagierst du dich? Deinem Kind zuliebe – oder um die Schule als Ganzes zu ermöglichen?

Ich engagiere mich, weil es Freude bereitet. In diesem Rahmen dient es sowohl mir, unserer Tochter als auch der Schule als Ganzes und darüber hinaus noch vielen mehr.

Wann hattest du deinen letzten, wann den nächsten Freiwilligeneinsatz für die Schule?

Mein letzter Einsatz war die Teilnahme an der Abschluss-Sitzung mit altem und neuem Kerzenstand-OK Mitte Januar 2022. Mein nächster Einsatz wird die Teilnahme an der Versammlung des Vereins Berner Münster Weihnachtsmarkt im Frühling/Sommer 2022 sein.

Wie fühlst du dich, wenn du dich freiwillig engagierst?

Wenn ich mich freiwillig engagiere, fühle ich mich dankbar und verbunden.

Wo siehst du beim freiwilligen Engagement Verbesserungsmöglichkeiten?

Wenn ich nicht jedes Jahr viele Anrufe tätigen müsste, bis sich genügend Leute für einen Stand-Einsatz melden, hätte ich nichts dagegen.

Woher kam der Impuls, sich für unsere Schule zu engagieren?

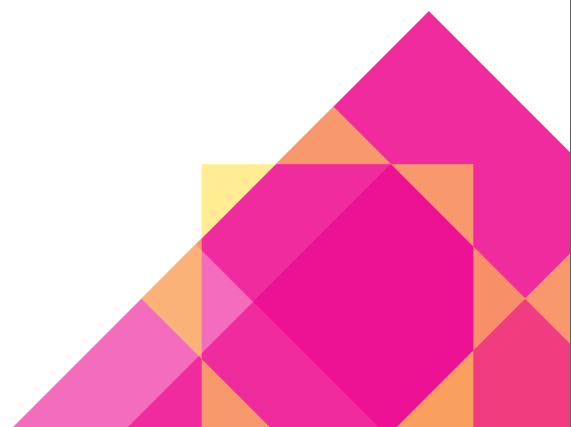
Aus meinem Herzen.

SONNENRAD

CAFÉ | ANTIQUARISCHE BÜCHER
BIOLOGISCHE LEBENSMITTEL | SCHULBEDARF

Montag bis Mittwoch, 8–12 Uhr
Donnerstag, 8–16 Uhr
Freitag, 8–12 Uhr
während der Schulferien geschlossen

Ittigenstrasse 31, 3063 Ittigen
T 031 924 00 24/25, sonnenrad@steinerschule-bern.ch



steinerzitat

Das ist das Wichtigste, was in unserer Zivilisation zu berücksichtigen ist. Wir müssen uns darüber klar sein, dass wir gerade durch diejenigen Kräfte, durch die wir unsere Wissenschaften und unsere Technik zu so grossen Triumphen und so grosser Blüte gebracht haben, uns die Möglichkeit nehmen, das Kind voll zu verstehen und auf die volle Menschennatur des Kindes einzugehen. Es bedarf eben wieder eigener Mittel, um die Brücke zu dem jungen Menschen und dem Kinde herüber zu schlagen.

Zur Technik und ihren Herausforderungen

Rudolf Steiner am 8. März 1922 in Berlin. In: Erneuerungs-Impuls für Kultur und Wissenschaft. GA 81, Seite 89.

Seit Rudolf Steiner vor genau hundert Jahren diese Gedanken zum Verhältnis von technischen Errungenschaften und pädagogischer Praxis äusserte, hat sich die Technik auf ungeahnte Art und in grossem Mass revolutioniert. Die Herausforderung, den im Sinne des obigen Zitats angemessenen und altersgemässen Umgang mit den neuen technischen Möglichkeiten zu finden, ist gross. Sie anzunehmen, ist unsere Aufgabe.

Urs Dietler

Wichtige

Kontaktadressen

Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau

Sekretariate

031 350 40 30 T Anna Argyris, Franziska Häberli, Sekretariat Bern, Melchenbühlweg 14, 3006 Bern, rssbern@steinerschule-bern.ch
 031 924 00 30 T Martin Suter, Sekretariat Ittigen, Ittigenstrasse 31, 3063 Ittigen, rssittigen@steinerschule-bern.ch
 034 402 12 80 T Daniela Wüthrich, Sekretariat Langnau, Schlosstr. 6, 3550 Langnau, rsslagnau@steinerschule-bern.ch

Vorstand

034 402 15 77 Marianne Etter-Wey (Vorsitz/Personal), vorstand@steinerschule-bern.ch, personal@steinerschule-bern.ch
 031 924 00 20 René Aebersold (Finanzen/Liegenschaften), finanzen@steinerschule-bern.ch
 078 829 04 39 M Barbara Sarasin-Reich, barbara.sarasin@steinerschule-bern.ch
 031 971 18 35 Gerhard Schuwerk (Elternaktivitäten, Elternvertreter), elternaktivitaeten@steinerschule-bern.ch
 031 924 00 27 Michael Müller (Sekretär/Öffentlichkeitsarbeit/Elternvertreter), michael.mueller@steinerschule-bern.ch
 031 331 12 85 David Wacker (Elternvertreter/Liegenschaften), david.wacker@steinerschule-bern.ch

Qualitätsgruppe

078 913 55 10 Karl-Johannes Gerwin, karl-johannes.gerwin@steinerschule-bern.ch
 Claudi Haneke, claudihaneke@bluewin.ch

Elterngesprächsgruppe (betr. Schulgeld)

079 455 28 81 Caroline Witschard, caroline.witschard@gmx.ch

Standortleitung Schule in Bern

078 829 04 39 (M) Barbara Sarasin-Reich, leitung.bern@steinerschule-bern.ch

Konferenzleitung Schule in Ittigen

Lena Ashkenazi, lena.ashkenazi@steinerschule-bern.ch
 Karl-Johannes Gerwin, karl-johannes.gerwin@steinerschule-bern.ch

Standortleitung Schule in Langnau

034 402 15 77 Marianne Etter-Wey, Sekretariat Langnau, Schlosstr. 6, 3550 Langnau, leitung.langnau@steinerschule-bern.ch

Ombudsstelle Bern Ittigen Langnau, ombudsstelle@steinerschule-bern.ch

031 332 11 24 Philippe Häni, Habstettenstrasse 1b, 3065 Bolligen, (Koordination), philippe.haeni@bluewin.ch
 079 751 56 75 Renate Fahrni, Niesenweg 8, 3063 Ittigen, renaete.fahrni@steinerschule-bern.ch
 031 832 58 26 Christoph Hirsbrunner, Haldenstrasse 15, 3550 Langnau, c.hirs@bluewin.ch
 034 402 39 29 Stefan Locher, Kirchbergerstrasse 60, 3008 Bern, stefan.locher@steinerschule-bern.ch
 077 466 36 06 Juliane Obrist, Speerstrasse, 8805 Richterswil, juliane.obrist@steinerschule-bern.ch
 077 490 19 21 Ilva Malär, Gümliigenweg 29c, 3112 Allmendingen bei Bern, ilva.malaer@steinerschule-bern.ch
 076 379 30 57

Integritätsgruppe, integritaetsgruppe@steinerschule-bern.ch

076 397 65 47 Renate Fahrni, renaete.fahrni@steinerschule-bern.ch (Koordination)
 079 373 24 33 Rosemarie Baumgartner, rosemarie.baumgartner@steinerschule-bern.ch
 031 921 39 82 Karen Suter, karen.suter@steinerschule-bern.ch

«Eine Erfahrung, auf die ich gerne zurückblicke!»

Zwei Schülerinnen und ein Schüler, die letzten Sommer die 12. Klasse abgeschlossen haben, geben uns hier einen Eindruck ihrer Schulzeit wieder.

Rückblick von Helena, Schule in Langnau und Ittigen

Ich erinnere mich an meinen ersten Schultag. Aufgeregt und ängstlich lief ich unter dem Sonnenblumentor hindurch. Ich freute mich, endlich auch zu den grossen Kindern zu gehören, die in die Schule gehen dürfen. Und nun sind zwölf Schuljahre vorbei. Zwölf Jahre, in denen ich lustige, schöne, stressige und überfordernde Momente erlebt habe, an denen ich allesamt gewachsen bin. Besonders in Erinnerung geblieben sind mir die Aktivitäten, welche den Schulalltag aufgelockert haben: Schulfeste wie Johanni, Michaeli, Quartalsfeiern, der jährliche Schulbasar, Klassenlager, Theaterprojekte und die vier wunderbaren Praktika. Schon Tage vorher habe ich mich auf das Basar-Spaghetti-Essen gefreut. So auch auf die Preise nach dem Sponsorenlauf. Die Praktika haben viel Mut gekostet. Rückblickend waren ausnahmslos

alle Jahre bereichernd und belehrend. Eine Erfahrung, auf welche ich gerne zurückblicke!

Zwei wirkliche Highlights waren der Eurythmieabschluss und das Abschlusstheater in der 12. Klasse. Bei beiden Anlässen hatte ich zuerst grosse Zweifel und war mir sicher, dass es nicht gut kommt. Wie stolz war ich, als wir dann unser Endergebnis auf der Bühne aufführen durften. Was wir kreiert haben, hat mich berührt.

Sehr geschätzt habe ich an der Rudolf Steiner Schule den Umgang zwischen Schülern und Schülerinnen und Lehrpersonen. Ich fühlte mich sehr unterstützt, besonders in meinen letzten Schuljahren in Ittigen wurde mir bewusst, wie sehr wir uns auf Augenhöhe begegneten. Ich bin – mit allen Turbulenzen und Schwierigkeiten – dankbar für meine Zeit an der Schule.





Rückblick auf drei Jahre Rudolf Steiner Schule von Manuj, Quereinsteiger aus dem Muristalden

In den letzten drei Jahren konnte ich mich immer mehr der Welt und den Menschen um mich herum öffnen. Ich merkte, wie wertvoll und schön ein natürlicher, liebevoller Umgang zwischen Lehrer und Lehrerinnen und Schüler und Schülerinnen sein kann. Die Rudolf Steiner Schule gab mir Raum, mich zu entfalten und zugleich für die Zukunft vorzubereiten. Besonders die Jahresarbeit gab mir Freiraum für eigene Ideen und für meine Kreativität.

In der 10. Klasse fuhren wir nach Italien, um in Ceva einer Familie zu helfen, welche sich Ruinen gekauft hat und dort ein Leben aufgebaut hat. Diese Reise wurde verbunden mit Theaterspiel und schweißte die Klasse unglaublich zusammen. Diese Verbindung hatte uns bis zur 12. Klasse zusammengehalten. Lustige Erinnerungen habe ich viele, beispielsweise als ich in einem Lager mit Freunden und Freundinnen mitten in der Nacht Spiegeleier gemacht habe. Zum Glück hatten die Lehrer und Lehrerinnen jeweils viel Verständnis. Ich schaue auf reiche drei Jahre zurück und bin dankbar für diese Zeit.



Rückblick von Larissa, Schule in Ittigen

Ich kam anfangs der 7. Klasse nach Ittigen und fühlte mich schon am ersten Tag willkommen und aufgenommen in meiner Klasse. Mir wurde durch das notenfreie Schulleben viel Druck genommen, ich verglich mich weniger mit anderen Kollegen und Kolleginnen. Das hatte wiederum sehr positive Folgen auf meine eigene Leistung und ich traute mir immer mehr zu. Ab der 9. Klasse gab es dann jährlich ein Praktikum. Für mich waren diese drei Wochen jeweils sehr intensiv, anstrengend und bereichernd. Ich bin froh um diese Erfahrungen. In der 11. Klasse kam durch die Zusatzprofile dann doch relativ viel Druck auf mich zu. Zu Beginn war ich sehr überrumpelt und konnte nicht gut mit dem Druck umgehen. Dies gelang mir aber dann immer besser, so dass ich den Abschluss geschafft habe und auf eine wirklich überwiegend positive Schulzeit zurückblicke.





Kleininserate

Kleininserate dürfen maximal
4 Zeilen umfassen (max.
120 Zeichen). Beinhalten dürfen
solche Kleininserate alles,
was Sie verschenken, kaufen
oder verkaufen wollen.
Ausserdem Kurs- und Ver-
mietungsangebote.
Selbstverständlich können Sie
auch versuchen, Ihre Traum-
wohnung durch ein solches
Inserat zu finden samt
dem dazugehörigen Babysitter.
Damit Ihr Kleininserat in der
nächsten Ausgabe des «forums»
erscheint, schicken Sie uns
bitte den entsprechenden Text
und Fr. 20.– in bar.

Bosnien-Tagung in Stolac

11.–17. April;
Begegnungswoche, Pädagogik,
Kunst, Geschichte, überkonfession-
nelle und interkulturelle Zusam-
menarbeit;
Fragen, Interesse, Anmeldung:
Maslinova Gora, Telefon:
+385 955 833 246 (Kroatien) –
maslinovagora@gmx.ch

Demeter Schwarz- und Grüntee

Unser traditioneller Stand war am
Basar '21 zwar nicht vorhanden.
Gerne nehmen wir aber
Bestellungen (ab 125 g Tee)
entgegen; 100% Gewinn an die
Schule. Für Fragen und Bestel-
lungen bis Ende März '22:
Claudine Burkhard –
bucl@gmx.ch / 077 496 39 05.

Impressum

FORUM
der Rudolf Steiner Schule
Bern Ittigen Langnau
Organ des Vereins
«Rudolf Steiner Schule Bern
Ittigen Langnau»

Erscheinungsweise:

4-mal pro Jahr

Herausgeber:

Rudolf Steiner Schule
Bern Ittigen Langnau,
Ittigenstrasse 31
3063 Ittigen
Telefon 031 924 00 30
Melchenbühlweg 14
3006 Bern
Telefon 031 350 40 30
Schlossstrasse 6, 3550 Langnau
Telefon 034 402 12 80
forum@steinerschule-bern.ch
www.steinerschule-bern.ch

Copyright:

Abdruck erwünscht mit
Quellenangabe und Beleg-
exemplar an den Herausgeber

Redaktion forum:

Naomi Kunz (Schlussredaktion)
David Aebi
Jürg Bigler
Marisa Frey
Susanne Marienfeld
Blanche-Marie Schweizer
Martin Suter (Sekretariat)

Jahresabonnement:

Fr. 30.– auf PC 30–17560–7
der Vereinigung der Rudolf Steiner
Schule Bern Ittigen Langnau mit
Vermerk: «Abonnement».
Für Vereinsmitglieder (insbes.
Schuleltern) ist das FORUM unentgeltlich.

Auflage:

2000 Exemplare

Redaktionsschluss:

sechs Wochen vor Erscheinen

Inserateregie:

Sekretariat Ittigen, Martin Suter

Layout und Druck:

rubmedia Wabern/Bern,
Telefon 031 380 14 80,
Fax 031 380 14 89

Adressänderungen:

Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau,
Ittigenstrasse 31
3063 Ittigen



**DIESE SCHULMITTEILUNG
WURDE MIT FREUNDLICHER
UNTERSTÜTZUNG VON
WELEDA AG GEDRUCKT.**

thema/redaktionsschluss der nächsten nummer

Jahresthema 2022: Medien

Nr. 2 2022: Schwerpunktthema «Indirekte Medienpädagogik»

Redaktionsschluss: 13.4.2022